

Predigt 2.n.Tr. 21.6.2020

Ich habe zu meiner Ordination ein Buch bekommen. „Jesus nimmt frei“ heißt es. Es erzählt davon, dass Jesus eines Tages nach all den Predigten und Wundern völlig erschöpft und ausgebrannt im Bett liegt. Nichts gelingt ihm mehr und er kann sich auch gar nicht mehr aufraffen. Sein Arzt empfiehlt ihm dann, Urlaub zu machen. Das wirkt Wunder! Und tatsächlich, nach einem Tag Seele baumeln lassen, mit Papa quatschen und einer gehörigen Müttle Schlaf gehen dem Heiland die Wunder wieder leicht von der Hand.

Ein sympathisches Bild von Jesus: Auch er ist erschöpft und am Ende aller Kräfte. Nicht nur mir geht es so, sondern sogar ihm, dem Sohn Gottes! Doch eigentlich hätte er auf die Lösung mit dem Urlaubstag selbst kommen können. Denn in unserem Predigttext scheint er genau das vor Augen zu haben. Dieser steht im Matthäusevangelium im 11. Kapitel:

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Der Anfang ist vielleicht etwas schwierig zu entschlüsseln. Es ist ein Lobpreis Gottes. Ein Dank dafür, dass Gott sich allen Menschen zu erkennen gibt, nicht nur den gelehrten Theologen. Sogar den Kindern. Jesus nennt sie hier die Unmündigen. Schon beim Einstieg wird also klar: Es geht hier nicht um einen Geheimbund. Um eine Klassengesellschaft. Sondern um das Gegenteil: Zu Gott können alle kommen. Die Einladung gilt für jeden Menschen, Gottes Fest ist keine geschlossene Gesellschaft. So haben wir es auch im Evangelium vorhin gehört: Es bleibt nicht bei der Einladung an die reichen Nachbarn, sondern alle Menschen werden eingeladen. Aus den Straßen und Gassen, von den Hecken und den

Zäunen. Arme, Verkrüppelte, Blinde und Lahme. Sie alle dürfen mit Gott und bei Gott am Tisch sitzen. Was für eine grenzenlose Liebe!

Nach diesem etwas komplizierten Einstieg kommt Jesus aber glasklar zur Sache: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken! Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“ Es klingt wie eine Einladung zum Wellnesswochenende. Endlich mal durchatmen können, nicht mehr irgendwelchen Zielen hinterherhecheln. Einfach Pause machen, die Füße hochlegen. Frei machen – wie Jesus selbst. Verlockend, oder? Ich vermute, Sie alle kennen auch solche Momente der Erschöpfung. Wo nichts mehr geht. Gerade in den zurückliegenden Wochen. Ich denke da besonders an alle Eltern, deren Kinder nicht in die Kita oder die Schule gehen konnten und neben dem Beruf zuhause betreut und auch unterrichtet werden mussten. Und an die Lehrerinnen und Lehrer, die dieses Homeschooling vorbereiten mussten. Eigentlich eine wahnwitzige Idee, den eigenen Job in andere Hände zu legen. Würde ein Hirnchirurg das machen? Eine Anleitung schreiben und dann den Nachbarn an den OP-Tisch stellen?

Aber genau darum geht es bei Jesus Einladung: Es zählt nicht, wer wir sind oder was wir alles können. Wir müssen nicht unsere Fähigkeiten, unsere Macht, unsere körperliche Fitness beweisen. Wir können einfach kommen, mit unserer Erschöpfung, unseren Sorgen, unserem Leiden. Und all das vor Gott bringen, bei ihm abladen. Einfach mal freimachen.

Und so eine Pause wirkt Wunder, damit auch wir anschließend wieder Wunder wirken können. Probieren Sie es aus! Nehmen Sie Gottes Einladung an, lassen Sie sich erquicken!

AMEN